



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 16 Sgr. Inseerationsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Seite in Preussisch 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 320. Mittags-Ausgabe.

Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 11. Juli 1868.

## Deutschland.

Berlin, 10. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem Vorhabe der königlich württembergischen Landes-Hebammschule in Stuttgart, Dr. Mar. Hauptmann, den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Kanzlerath Dr. Georg Kurz beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten das Kreuz der vierten Klasse des königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Förster Johann Heinrich Neumann zu Forsthaus Obhägerbrück im Kreise Landsberg, dem Schulzen Carl Reiland zu Jamornitz im Kreise Lublin, dem Schulzen a. D. Carl Friedrich Krause zu Gerdsbagen im Kreise Regenwalde und dem Domänen-Rent-Amtsdiener Josef Tritschler zu Marienburg das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Director des Justiz-Senats in Ehrenbreitstein, von Schwarzkoppen, den Amts-Charakter als Präsident verliehen; den Kreisgerichts-Rath Plate in Olpe zum Rath bei dem Appellationsgericht in Münster ernannt; dem Kreisgerichts-Director von Splittgerber in Kaminz und dem Kreisgerichts-Rath Boretius in Meseritz bei ihrer Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath; desgleichen den geistlichen Mitgliedern des evangelischen Consistoriums zu Wiesbaden, Kirchenrath Sibach, Distributionsprediger Lohmann daselbst und Pfarrer Wolff zu Seulberg den Charakter als Consistorial-Rath; sowie dem hiesigen Kaufmann und Expediteur, Commissions-Rath Carl Wilhelm Rudolph Bergemann, das Prädicat eines königlichen Hof-Spediteurs verliehen.

Das dem Herrn Leopoldus Wood Bunning zu Newcastle unter dem 6. Mai 1867 ertheilte Patent auf eine Nähmaschine ist aufgehoben. — Dem Geheimen erpedirenden Secretair und Calculator Friedrich Schaad zu Köln a. R. ist unter dem 7. Juli 1868 ein Patent auf ein Relais für einen Lappendruckt-Telegraphen auf fünf Jahre ertheilt worden.

Der Notariats-Candidat Pomp in Gtelenz ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Castellana, im Landgerichts-Bezirk Coblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Castellana, ernannt worden. — Der Privat-Dozent Dr. Albert Heinrich Bohm in Königsberg ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Berlin, 10. Juli. [Se. Majestät der König] nahm gestern Vormittag auf Schloß Babelsberg die Vorträge des Kriegs-Ministers von Roon und des Generals von Tresckow, sowie des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und ertheilten dem Wirklichen Geheimen Rath von Hile Audienz. (St.-A.)

[Der Bundesrath's-Ausschuss für Rechnungswesen], dem die Denkschrift des Bundeskanzlers wegen Deckung einer Reihe von Ausfällen in der Bundeskasse zur Begutachtung überwiesen war, hat, wie von officiöser Seite mitgetheilt wird, unterm 3. Juli Bericht erstattet und beantragt, der Bundesrath wolle sich damit einverstanden erklären, daß das Präsidium im Falle des Bedarfs im Laufe dieses Jahres, vorbehaltlich der Abrechnung über den Bundeshaushalt des Jahres 1868, eine fernere Summe bis zu 2,700,000 Thlr. an Matricularbeiträge, im Ganzen also bis zur Höhe von 22,537,367 Thlr. an Matricularbeiträgen nach Maßgabe der beigefügten Berechnung erhebe. — Diese unmittelbar nach dem Schlusse des Reichstages auftauchende Angelegenheit wird jedenfalls zu einer Reihe weiterer Erörterungen führen. Die Einzahlung erhöhter Matricularbeiträge, welche vom Reichstage nicht bewilligt sind, kann nicht durch bloßen Beschluß der Majorität des Bundesraths verfügt werden; jede einzelne Regierung könnte eine solche nicht auf das Statutgesetz begründete Zahlung auch vorläufige Weise freiwillig und unter eigener Verantwortlichkeit ihrer Landesvertretung gegenüber leisten. (N. 3.)

[Agronomische Karten.] Vom königl. Handelsministerium ist vor längerer Zeit eine Commission eingeleitet, welche den Auftrag hat, die geologischen Verhältnisse der preussischen Monarchie möglichst gründlich zu erforschen. Diese Commission besteht aus dem Professor Beyrich, dem Dr. Ewald und dem Dr. Roemer. Die Arbeiten derselben, bei denen es sich namentlich um die Zwecke des Bergbaues handelt, sind schon bedeutend vorgeschritten. Prof. Beyrich hat bereits einige Blätter seines auf den Südbayrischen bezüglichen Kartenwerkes vollendet. Von Dr. Ewald ist eine Karte des Nordharzes aufgestellt. Der Dr. Roemer wird seine auf Obersachsen gerichteten Arbeiten voraussichtlich bald zum Abschluß bringen. Eine andere Commission unter dem Vorh. des Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann hat die Aufgabe, agronomische Karten herzustellen. Dabei handelt es sich um die für den Landwirth wichtige Ermittlung und Bestimmung der Bodenoberfläche, soweit dieselbe auf das Gedeihen der Ackerpflanzen Einfluß übt. Dieser Einfluß befruchtet sich auf eine Reihe von 2 Fuß. Wie verlautet, sollen die Ergebnisse der agronomischen Forschungen veröffentlicht werden.

[Abnahme der Theologen.] Auf den Universitäten Berlin, Bonn, Breslau, Königsberg, Halle und Greifswald hat sich die Zahl der im Sommer-Semester 1868 immatriculirten inländischen, und zwar den alten Provinzen des Staats angehörigen Studierenden der evangel. Theologie auf 775 belaufen, von denen auf der Universität Berlin 269, Bonn 47, Breslau 68, Königsberg 81, Halle 280 und Greifswald 30 immatriculirt wurden. Im Winter-Semester 1867/68 hatte die Zahl dieser Studierenden 816 betragen, sie hat also im laufenden Semester um 41 abgenommen.

[Eine Adresse.] Der Protestantenverein zu Jena hat anlässlich des Rak.-Eiscom'schen Streites an Professor Rudorff in Berlin eine Adresse gerichtet, der sich die Vereine der meisten thüringischen Städte angeschlossen haben. Die Adresse, welche von dem Professor der Theologie Dr. Hilgenfeld in Jena unterzeichnet ist, geht einleitend von dem Gedanken aus, daß die Resolution der Berliner Versammlung vom 7. Juni eine Ansprache an das ganze evangelische Deutschland sei, die hier freudigen Widerhall gefunden. Es heißt dann wörtlich: „Schmerzlich haben wir es längst empfunden, daß in der Stadt Friedrichs des Großen eine rückwärtende Theologie ihre Burg erbaut und sich von hier aus — nicht durch die Waffen des Geistes — immer weiter ausgebreitet hat. Und gerade jetzt, da seit dem Aufgange eines der ersten Sterne Berlins, Friedrich Schleiermachers, ein Jahrhundert abläuft, sollen wir wieder so lebhaft an jene düstern Larven erinnert werden, welche der große Gottesgelehrte am Abend seines Lebens auskriechen sah; sollen wir wieder so ernstlich an seine Frage gemahnt werden, ob der Knoten der Geschichte wirklich so auseinander gehen soll: „Das Christenthum mit der Barbarei und die Wissenschaft mit dem Unglauben?“ Nachdem die Erklärung weiter die Stellung des Christenthums zur Wissenschaft in ihrer Harmonie gezeichnet, schließt dieselbe wörtlich: „Diesen Zuruf aus einer Stadt, deren Namen mit der Geschichte und freien Entwicklung des Protestantismus unzertrennlich verbunden ist, auf deren Höhen einst ein altes Preußen zu Boden sank, um einem neuen verjüngten Platz zu machen, mögen Sie, hochgeehrter Herr, nebst den Mitunterzeichnern, unter welchen wir mit tiefer Begehrtheit den so frühe abgehenden Heinrich Krause vermissen, freundlich aufnehmen.“

Goldap, 9. Juli. [Gewitter und Hagelschlag] haben in dieser Umgegend starke Verwüstungen angerichtet, besonders in der Dorfschaft Bittkühnen, wo sämtliche Getreidefelder durch Ueberfluthung und Verlandung der Wiesen ruiniert sind.

Köln, 9. Juli. [Rheinische Zeitung.] Gestern wurde vor der Zuchtpolizeikammer verhandelt wegen der in Nr. 137 enthaltenen Berliner

Correspondenz über eine Volksversammlung: „Zur Einigung der Volkspartei in Nord- und Süddeutschland“, in welcher Herr Alex. Jonas in einer längeren Rede den norddeutschen Bund einer scharfen Kritik unterzogen hatte. Wegen dieser Rede wurde die „Rheinische Zeitung“ am 16. Mai d. J. von der Polizei confiscirt, von der Staatsprocuratur aber zwei Tage später wieder freigegeben; als indess derselbe Artikel mit einem Raisonnement über die polizeiliche Beschlagnahme unter der Ueberschrift: „In eigener Sache“ in Nr. 140 nochmals erschien, verordnete die Oberprocuratur nachträglich dessen nochmalige Confiscation. Die Anklage wurde auf Grund des Haß und Verachtungsparagraphen 101 erhoben. Das öffentliche Ministerium beantragte gegen den Redacteur, welchen Adv. Ann. Schneider vertheidigte, Gefängnißstrafe von 14 Tagen; das Gericht aber erkannte auf Freisprechung und hob in den Erwägungsgründen hervor, daß die incriminirte Rede nur den Theil eines Referates über eine öffentliche Versammlung bilde, das von vielen Zeitungen veröffentlicht worden; daß, wenn der Artikel auch einzelne Schwärmungen enthalte, doch aus dem Inhalte derselben nicht mit Nothwendigkeit geschlossen werden könne, daß dadurch Einrichtungen des preussischen Staates dem Haß und der Verachtung ausgesetzt worden, und auch auf Seiten des Beschuldigten kein Dolus im strafrechtlichen Sinne nachgewiesen oder unzweifelhaft anzunehmen sei.

[Eine zweite Anklage.] Heute Morgen verhandelte die Appellkammer auf die Berufung des öffentlichen Ministeriums gegen das freisprechende Urtheil der Zuchtpolizeikammer vom 10. v. Mts. bezüglich des Leitartikels in Nr. 113: „Die bewaffnete Gesellschaft und der wehrlose Staat“. Das öffentliche Ministerium erhob auch diesmal seine Anklage auf Grund des § 100 St.-G.-B. und beantragte gegen den Redacteur 6 Wochen Gefängniß; die Appellkammer verworf die Berufung und erkannte ebenfalls auf Freisprechung.

Augsburg, 7. Juli. [Oration.] Die „Kempt. Ztg.“ erstattet ausführlich Bericht über die dem Abgeordneten Dr. Bölk in Immenstadt, dem Mittelpunkt seines Zollparlaments-Wahlkreises, veranstaltete Oration. In 20 Eisenbahnwaggons fuhren die Festgenossen aus Jony, Memmingen, Kaufbeuren, Augsburg, Ulm, Kempten u. gemeinschaftlich von Kempten nach Immenstadt, auf den Zwischenstationen mit Böllerschüssen, reichem Flaggenschmuck, Musik begrüßt. Auf dem Bahnhofe in Immenstadt waren die Gesangvereine der Stadt und Umgegend mit Standarten und Abzeichen erschienen, die Turner hielten Ordnung, und durch dicht gedrängte Massen bewegte sich der Zug in die festlich geschmückte und mit den deutschen, bairischen, Immenstadter Flaggen (auch in den Farben des norddeutschen Bundes zeigten sich einige mächtige Flaggen) reich gezierete Stadt, auf deren Marktplatz eine Versammlung abgehalten wurde. Nach einem von den Sängern Kempten's, Immenstadt's und den benachbarten Gesangvereinen ausgeführten Chöre und einer Begrüßungsrede Herrn Schnizer's sen., hielt Dr. Bölk eine Rede an seine Wähler. Anknüpfend an eine Strophe eines von den Gesangvereinen gesungenen Liedes, welches lautete:

„Läßt sich kurz zusammenfassen, Wir wollen nicht von Preußen lassen“

warf der Redner die Frage auf: Warum wollen wir nicht von Preußen lassen? und sagte hierüber:

„Ist es Laune, Schwäche, Geringschätzung unserer selbst und unseres Heimathlandes, oder ist es unsere Blindheit vor den Mängeln, die dort herrschen, die wir kennen und beklagen, wie sie bekannt und beklagt werden von Allen dort im Lande, welche offenen Auges sind? — Nichts von alledem! Aber die klare Erkenntniß ist es, die in uns lebt, daß nur dem Staate, welcher aus eigener Kraft von gerinzen Anfängen an emporgewachsen und sich ein schühendes Dach bildet für 30 Millionen stammverwandter Brüder, daß diesem Staate, ihm vor Allen und ihm allein der Beruf zukomme und die Macht innewohne, das begonnene Werk der Neugeburt des deutschen Nationalstaates zu vollenden! Sei es nicht der Gipfel aller erdenklichen Thorheit, wenn von gewisser Seite und überdies im Namen der Freiheit die Parole ausgegeben werde, die erste Aufgabe sei, Preußen zu schwächen, zu vernichten, „in seine Atome aufzulösen!“ — M. H.! Das wird sich nicht machen lassen. Der Staat Friedrichs des Großen! — ein Volk, ein Staat, die gewachsen und geworden sind, wie Preußen, die lassen sich nicht so nach Belieben in „ihre Atome auflösen“. Das thut der Staat nicht, dessen Mittelpunkt, nach Moltke's jüngsten Worten, schon heute dahin geht, den Frieden Europa's thätig zu erhalten und zu sichern. Man spreche von Militarismus — mißte ein Staat, den man „in seine Atome auflösen wollte“, nicht gerüstet sein? Und abgesehen hiervon, sei nicht das preussische Heer, wie oft auch der Ausdruck gebraucht wurde, der Sammelplatz der Intelligenz! Jeder, des Sohns des Reichsten wie des Aermsten zum Dienste für das Vaterland verpflichtet: wo sei da die Unfreiheit, das Unrecht? Und wenn Baiern diesem Grundfeste jetzt gleichfalls huldigt, ist es nicht ein mächtiger Schritt vorwärts? — „Stramm!“ allerdings sei das preussische Staatswesen; es gebe ein scharfes, auf rastloses, unermüdetes Schaffen und Arbeiten gerichteter Zug durch die Bevölkerung; aber dieselbe werde auch von einem Staatsbewußtsein, von einem notwendigen Selbstgefühl, einem Begriffe nationaler Würde und Ehre getragen, welche — nicht überall in gleichem Maße zu finden sind. Stehe nun ein solches geeinigtes große Vaterland auf derselben Grundlage nationaler Selbstständigkeit und nationalen Selbstgefühls da, so sei ja auch undenkbar, daß das Volk in Waffen sich in der Weise jener Nation zur Schmiedung seiner eigenen Ketten mißbrauchen lasse; jener Nation, welche nicht einmal im Stande sei, die allgemeine Wehrpflicht bei sich einzuführen, die allgemeine Wehrpflicht, deren man sich dort um ein paar lumpige hundert Gulden entledigen könne. Weil wir diese unbestreitbaren Vorzüge bei Preußen erkennen; weil wir der festen Ueberzeugung sind, daß nur mit Preußen der uns unentbehrliche deutsche Staat hergestellt werden könne; weil ferner alle einsichtigen Deutschen in Vesterreich die einzige Möglichkeit einer bereinigten Wiedervereinigung mit dem Gesamtkörper deutscher Nation darin erkennen, daß letztere sich selbst zusammenlöse, anstatt in das frühere Trümmer- und Splitterwesen wieder auseinander zu fallen — aus diesen Gründen sage das Volk mit Recht: „Wir wollen nicht von Preußen lassen“ — wir erfüllen eine große Pflicht, wenn wir dieses aussprechen und demgemäß handeln, trotz aller Hasses und Hohnes der Gegner, der uns nicht beirren darf auf dem festen Wege zum nahen Ziele!

Lebhafter Beifall folgte den Worten des Redners. Bei einem Festmahle, welches der Feier folgte, wurde an den Grafen Bismarck folgende telegraphische Depesche abgesandt: „Bundeskanzler Grafen v. Bismarck Excellenz. Barzin, Pommern, über Berlin. Die zu Ehren des Abgeordneten für Immenstadt Dr. Bölk in Immenstadt versammelten Wähler vernachrichtigen, daß Cuer Excellenz ein tausendstimmig Hoch ausgebracht worden wegen der Worte des 18. Mai: Ein Appell an die Furcht wird niemals Wiederhall in deutschen Herzen finden — und zwar von Arnold, Bürgermeister von Kempten.“ Graf Bismarck antwortete telegraphisch wie folgt: „Barzin, 5. Juli 1868, Abends 9 Uhr 15 Min. Herrn Bürgermeister Arnold in Kempten. Herzlichen Dank für die freundliche Rundgebung der vaterländischen Gesinnung, deren Gemeinsamkeit uns landsmannschaftlich verbindet! v. Bismarck.“

## Frankreich.

Paris, 8. Juli. [Zur Budget-Debatte. — Die Bewegung in Spanien.] Wohl hatte der Kaiser Recht, indem er seine Minister klagen darauf aufmerksam machte, daß die Kamern, einmal den Weg der Reformen betretend, man nicht wissen könne, wo sie still halten werden. Und in der That horribile dictu! In der gestrigen Sitzung wurde dem Kriegsministerium, sage dem Kriegsmini-

sterium, dem Kriegsbudgete, das sogar der föderationsgerige Thiers unter seine Fittige genommen hat, ein neues Ersparniß von 1 Million Francs und neue Urlaubstheilungen auferlegt. Wir wollen aus der ganzen weitläufigen Verhandlung nur einige bezeichnende, zum Theil beruhigende und auf jeden Fall interessante Aeußerungen des Kriegsministers hervorheben. Die Regierung hat, nachdem sie den Bedürfnissen des Augenblicks entsprochen, sagt Marshall Niel, um das militärische Organisationswert zu Ende zu führen, jetzt der Friede vorläufig gesichert, der Kriegsminister glaubt sogar versichern zu dürfen, vollständig gesichert ist. Es ist evident, daß man allgemein an den Frieden glaubt, und — was am wichtigsten ist — Frankreich glaubt daran, und schöpft die Elemente zu diesem Glauben aus der Beschaffenheit seiner Armee. Dies ist ein wichtiger Punkt; denn unser Volk ist stolz; und so lange es die Bürgschaften des Friedens nicht im Fortschritte seiner eigenen Macht findet, wird es nicht daran glauben. Um zu einem solchen Ergebnisse zu kommen, müssen Opfer gebracht werden, und der Kriegsminister sucht nachzuweisen, daß gerade die neue Organisation und die neue Bewaffnung sie verhindern, von der Commission verlangten weiteren Abstrich von 1 Mill. zu bewilligen. Das neue Gewehr macht eine besondere Unterweisung nöthig; denn die zerbrochenen Stücke, die sonst von dem Waffenschmiede wieder in die Reihe gebracht wurden, werden jetzt vom Soldaten selber ersetzt; allein er muß diese Arbeit lernen. Die Ladungsweise ist nicht mehr dieselbe; die Tragweite eine ganz andere; die Sicherheit des Schusses eine ganz außerordentliche. Mit dieser Bemerkung sollen die Kritiken widerlegt werden, welche das Chassepotgewehr so vielfach erfahren hat. Nach ein- oder zweimonatlicher Uebung sind die Soldaten mit ihrer Waffe vertraut und sind ebenso erstaunt durch die Ergebnisse, die sie damit erzielen, als durch seine Tragweite. Voll Vertrauen in ihr Gewehr, glauben sie mit Recht, daß sie mit demselben unbesiegbar sind. Wir haben sie im Lager von Chalons manövriren gesehen. Dieses befindet sich auf einem solchen Terrain, daß ein jedes Geschöß, das den Boden trifft, Staub aufwirbelt muß; und es ist eine erschreckende Sache, ein Bataillon mit dem neuen Gewehr nach der Scheibe schießen zu sehen. Bis zu 1000 Meter ist die Sicherheit eine solche, daß — Dank der sehr gespannten Schußlinie — das bestrichene Gebiet so vollkommen von den Kugeln bedeckt wird, daß man nicht begreift, wie nach 7—8 Salven ein einziges lebendes Wesen auf einer Entfernung von 1000—1100 Meter übrig bleiben kann. Und, bemerken Sie, meine Herren, meint der Kriegsminister, daß die Zahl der Salven bis auf 17—18 in der Minute gesteigert werden kann. Nachdem diese Erklärungen nicht den gewünschten Eindruck gemacht und die Commission vielmehr hartnäckig auf ihren Ersparungsabsichten beharrte, bestieg der Kriegsminister aufs Neue die Tribüne und erklärte, daß es ihm unmöglich sei, weitere 7500 Mann auf Urlaub zu schicken. Und bei dieser Gelegenheit fielen ebenfalls interessante Aeußerungen. Die Umgestaltung, welche die europäischen Armeen neuerdings erfahren haben, beschränkt sich nicht bloß auf deren Ausrüstung; dieselbe erstreckt sich auch auf die Bewerthung des Ueberganges vom Friedensfuß auf den Kriegsfuß. Eine wohlorganisirte europäische Armee kann in einem Zeitraum von 14 Tagen auf den Kriegsfuß versetzt werden. Das ist keine Uebertreibung, denn es giebt Leute, die da behaupten, der Uebergang könne in 7 Tagen bewerkstelligt werden. Wenn eine große Verwirrung eintritt, wenn es gilt, einen raschen Angriff abzuwehren, muß eine Macht wie Frankreich in den 14 Tagen, welche auf die Kriegserklärung folgen, 500,000 Mann unter den Waffen haben können, und 2 Wochen später war von 700,000 Mann diese Aufgabe zu lösen, was nicht leicht; und die gegenwärtige Organisation der französischen Armee hat sie gelöst. Wenn es nöthig wäre, so würde die Armee binnen 18 Tagen bis auf den letzten Mann beisammen sein; allein es ist nicht genug, daß sie beisammen sei, sie muß auch gehdrig unterwiesen sein. Und der Minister, der die neue Organisation durchzuführen unternimmt, darf nicht im Anfange seines Werkes unterbrochen werden. Das ist also eine schlechte Combination; und Marshall Niel kann die Aufgabe, die ihm das Vertrauen des Kaisers zugewiesen hat, nicht erfüllen; und sogar die Dekonomie wird auf diese Weise gefährdet. Hr. Mége antwortete mit Recht, daß die Aufklärungen des Ministers die Commissionen in ihrem Verlangen nur bestärken können; denn da die Truppen in einigen Tagen beisammen sein können, so darf diese Bewegungsgleichzeitigkeit keine platonische Maßregel sein und muß vielmehr im Budget eine merkliche Spur hinterlassen. Die spanische Regierung hat die Gerichte von einer bevorstehenden Bewegung mit dem ihr eigenen Aplomb Lügen gestraft. Heute meldet nun der Telegraph, daß eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten meist Generale verhaftet worden sind, weil sie den gegenwärtigen Zustand der Dinge bedroht haben. Der Herzog von Montpensier ist des Landes verwiesen, weil sein Name den Empörern als Fahne dienen konnte. Der Herzog La Torre ist jener Generalcapitän, der sich des besonderen Vertrauens der Königin erfreute. General Dulce, Marquis von Castellforte ist O'Donnell's Stellvertreter gewesen und Gouverneur von der Havanna und Catalonien und Mitglied des Senates. Serrano y Predoya, ein Better des Herzogs La Torre hat in Alcañices commandirt. Zavala, Marquis von Sierra Ballones, war Director der Artillerie und ist auch Marineminister gewesen; er ist Senator. Die meisten der verhafteten Generale gehören zur Partei des O'Donnellisten. Der span. Gesandte Herr Mon hat heute eine lange Unterredung mit Herrn von Moustier gehabt. Er soll dem Minister des Auswärtigen angezeigt haben, daß eine von Prim in Paris eingekaufte Ladung von Waaren an der spanischen Grenze weggenommen worden. Herr Mon soll ferner angedeutet haben, daß die Orleansisten im Verdacht stehen, die besessene Bewegung zu unterstützen. In Valencia und Barcelona sind Unruhen ausgebrochen sein; doch weiß man nichts Genaueres darüber. Man erzählt hier ferner, im letzten Ministerrathe in Madrid sei beschlossen worden, Franz II. in Neapel wieder auf seinen Thron einzusetzen. Der Erzbischof von Cuba hatte die Hilfe des spanischen Clerus bei diesem frommen Werke versprochen. Auf der anderen Seite wird behauptet, italienische Freiwillige seien im Begriffe, in Catalonien zu landen.

## Provinzial-Beitrag.

Breslau, 11. Juli. Angekommen: Se. Durchlaucht Hans Heinrich XI. Fürst v. Pleß. Graf zu Hochberg-Fürstenstein a. Pleß. Ihre Durchl. Frau Fürstin v. Pleß n. Fam. a. Pleß. (Znt.-Bl.)

Ernennung. Sicherem Vernehmen nach ist die durch die Regierung des Seminar-Directors Menges in Münsterberg als Regierungs- und Schulrath in Liegnitz erledigte Director-Stelle dem Seminar-Oberlehrer Holtzsch in Bunzlau verliehen worden.

Personalien. Caplan Valentin Dybierel in Kost als Pfarr-Adm. nach Groß-Rottulin. Caplan J. Heinisch in Jauer als solcher nach Poln.-Neudorf. Welpriester und Munnats-Senior Otto Hasler in Breslau als 3. Caplan nach Striegan. Welpriester und Munnats-Senior Bruno Kerner in Breslau als Caplan nach Lauban. Caplan Eugen Hoff in Lauban als solcher nach Dorf Jauer. Caplan Wilh. Babel in Krappitz als solcher nach Wieszowa. Caplan August Dösch in Kostenblut als solcher nach Schmottseifen. Caplan Nob. Schwiderek in Schmottseifen als solcher nach Nieder-Hermisdorf. Caplan Paul Dollmann in Lauban als Pfarr-Adm. nach Günthersdorf. Welpri. Karl Nerlich in Kaulwitz als 4. Caplan nach Dypeln. Welpri. Theodor Peter in St. Annaberg als Caplan nach Reichthal. Welpri. Aug. Winkler in St. Annaberg als Caplan nach Meleschitz. Caplan Herrm. Günther in Groß-Logitz als solcher nach Kostenblut. Caplan Aug. Köpfer in Dffig als solcher nach Groß-Logitz. Welpriester Paul Pruschwitz in Liegnitz als Caplan nach Dffig.

Substitut Albert Neißig in Knischwitz als Local-Adj. nach Laasan, Kr. Schweidnitz. Adj. Hugo Kober in Groß-Merzdorf als solcher nach Würben, Kr. Ohlau. Adj. Aug. Rube in Hochkirch als Schullehrer, Draonist und Küster nach Rietzschütz und Bürschen, Kr. Groß-Glogau. Adj. Alois Langwitz in Profewitz als Schullehrer nach Knischwitz, Kr. Ohlau. Adj. Aug. Maase in Schwientochowitz als Substitut nach Königshütte, Kr. Beuthen. Adj. Jos. Staniek in Dollna als solcher nach Annaberg, Kr. Gr.-Strehlitz. Der prof. Adj. Karl Hütter in Dttrog, Kr. Ratibor, als Adj. daselbst. Adj. Alex. Schwede in Ehrzelsch als solcher nach Ehrzumczyk, Kr. Dypeln. Adj. Aug. Bräde in Deutsch-Kaschowitz als solcher nach Gläfen, Kreis Leobschütz. Adj. Jos. Dyonis in Ehrzumczyk als solcher nach Ehrzelsch, Kr. Neustadt.

Erdmannsdorf, 5. Juli. [Besuch der Schneekoppe.] Gestern früh unternahm Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Louise nebst Gefolge eine Partie auf die Schneekoppe und legte die Hälfte des Weges zu Fuß zurück. Oben angelangt, wurde ein Frühstück eingenommen und die mehrende Jagde verkündete den hohen Besuch. Nach einigen Stunden Aufenthalt trat Ihre königliche Hoheit den Rückweg an und traf Abends 10 Uhr wieder wohlbehalten hier ein. (Vote.)

?? Aus dem Kreise Beuthen, Anfang Juli. [Patronats-Verhältnisse. - Schul-Organisation und Dotation.] Obgleich Entscheidung und Rechtfertigung des Patronats einer veralteten Rechtsanschauung angehört, so ist die Beseitigung desselben doch nicht so leicht, als es auf den ersten Blick erscheint. Dem Patronatsrechte stehen nämlich fast überall Patronatspflichten und Leistungen zur Seite oder auch gegenüber, welche demselben privatrechtlichen Charakter und Anspruch geben, der ohne entsprechende Entscheidung wider den Willen der Berechtigten nicht leicht ignorirt werden kann. Doch lassen wir die Rechtsfrage hier ganz unberührt und halten wir uns einfach an den thatsächlichen Bestand des Patronats, wie er uns hier bezüglich der katholischen Schulen des Kreises Beuthen I. interessiert. Dieser thatsächliche Bestand läßt das Patronat überall mehr eine Bürde als eine Würde nennen und honos legt den Berechtigten fast überall ein überwiegendes onus auf. Diese tragen, wir sind diese Anerkennung ihnen schuldig, ihre Würde in der That mit Würde, indem sie das Schulpatronat mit verhältnismäßig starken Leistungen bezahlen. Stellen wir die Schulen unseres Kreises nach den Herren Patronen zusammen, so haben hier zu unterhalten, nächst der größtentheils, der Magistral zu Beuthen 3 Schulgemeinden (Rektoratschule Beuthen, Schulen zu Städt.-Dombrowa und St.-Dombrowitz); Graf Ballekström 4 Schulen (Wistwitz, Carlshütte, Carl Emmanuel, Kuba); Graf Guido Hendl von Donnersmard (Neubud), 6 Schulen (Chrapaczow, Ober-Haupt, Ramien, Schwientochowitz, Sosniza, Baborze); Graf Hendl v. Donnersmard (Siemianowitz), 1 Schule (Kobberg); Graf Schaffgotsch 3 Schulen (Gedullabüttel, Orzegow, Schomberg); ferner je 1 Schule: die Egellsche Gewerkschaft (Eintachshütte), Gesellschaft Mierwa (Friedenshütte), Schleifische Actien-Gesellschaft (Lipine), drei Dominien (Gemeindeschule zu Königshütte, Dominium Ragienitz (Ragienitz), und endlich „Der große Unbekannte“, Namens Ficusus, nur zwei Schulen (Werschule zu Königshütte und Jabrze), während der schlef. Freilugelderfonds in seiner schwindenden Größe die Schule zu Klisamawiede noch recht reichlich dotirt. Der Ficusus, d. i. der Staat, „patronisirt“ also von den genannten 23 Schulen des Kreises Beuthen I. mit 92 Klassen und 9028 Schülkern nur zwei Schulen mit 16 Kl. und 1856 Schülkern, während 23 Schulen mit 7172 Kindern städtischem oder Privatpatronat zu dotiren obliegen. - Die Schullast bürdet man nach gemeinligtem Rechte an erster Stelle der Gemeinde oder der sie betretenden Behörde oder Privatperson ob, so weit sie das nächste Interesse an der Volksbildung haben soll. Wir glauben, daß diese Würde, nachdem die Freiwilligkeit deutsches Reichsgrundrecht geworden und die Solidarität der Interessen persönlich und örtlich sich immer mehr verallgemeinert und ausgleicht in Staat und Gesellschaft über alle Standes- und Berufsclassen, nicht mehr auf den rechten Schultern ruht, wenn man sie der Gemeinde oder gar Privatpersonen als Patronen auflastet. Freilich stimmen wir auch nicht dafür, daß diese Last, so weit sie eben auf ihren Schultern gegenwärtig ruht, d. h. auf Höhe ihrer jetzigen Beiträge zur Unterhaltung der Schulen ihnen abgenommen und dem Staate übertragen werde sammt den Rechten, die das Patronat jetzt verleiht. Diese Rechte sind wohlverwobenes Eigenthum der Patronen, nachdem sie so lange und verhältnismäßig so gut, jedenfalls besser, als der Staat die feinen, ihre Pflichten erfüllt haben; diese Rechte, als Wahl und Berufung der Lehrer u. sind in ihnen, als der nächstinteressirten und besuntretenden Personen Händen jedenfalls in bessere als in des großen bürocratischen Staats-Apparats Händen. Nein, mögen die Patronen und sonst verpflichteten Personen bezüglich der Schulen auch ferner in ihren Rechten und Pflichten bleiben, wie sie sind, wo nicht schreiende Uebelstände Reform fordern. Aber was die bessere Dotirung der Schulen, die bessere Befolgung der Lehrer anbelangt, als sie jetzt ist, diese mußte man den jetzt Berechtigten und Verpflichteten nicht ferner zu, sondern schaffe von Staatswegen, was die bedürfnisgemäße Besserung an Zuschuß erfordert. Dieser Zuschuß wird am besten aus Provinzialfonds bestritten, wie sie von der Staats-Regierung ja allen Provinzen nach dem Vorgange Hannovers verprochen worden sind. Für diese Provinzialfonds ist jener Zuschuß mehr honos als onus: denn eine nützlichere Bestimmung, als Förderung der Volksbildung, kann ihnen nicht verschafft werden. Dafür mögen ihnen aber auch alle Beiträge, welche jetzt von Gemeinden oder Privatpersonen oder dem Fiskus zur Dotirung der Volksschulen geleistet werden, zukommen, so daß sich von ihnen aus eine Gesamt-Organisation des Elementar-Schulwesens herstellen läßt, wie sie nicht besser gewünscht werden kann. Nämlich so: Das Elementarschulwesen wird Provinzial-Institut. Die Provinzen werden in Schulbezirke, die Schulbezirke in Schulkreise eingetheilt, überall sich anschließend an die zur Zeit bestehenden Verhältnisse, bis durch ein gutes Unterrichtsgesetz Besseres geschaffen wird. Die Dotirung der Schulen, namentlich die Befolgung der Lehrer läßt sich dann von den Provinzialfonds aus nach Staats- und volkswirtschaftlichen Grundfätzen regeln. Der Provinzialfonds schießt zu, was dieser Regelung seitens der bisher zur Unterhaltung der Schulen Verpflichteten nicht geleistet wird. Die Befolgung der Lehrer läßt sich nach rationalen Rücksichten auf Person, Dertlichkeit, Schulfrequenz ordnen, so daß z. B. eine Dienstkalterscala der Lehrerbefolgungen durch ganze Schulkreise oder auch Schulbezirke zu führen ist. Den Volksschullehrer auf die örtliche Vermögenskraft der Gemeinde oder gar den guten Willen und die gute Vermögenswirtschaft eines Patrons anweisen, heißt seinen Werth und seinen Beruf als notwendigen und nützlichen Staats- und Volksdiener verkennen, der Willkür, der größten Unsicherheit der Anerkennung preisgeben. Die nützlichste, notwendigste Bestimmung und Aufgabe der von der Staatsregierung vertheilten Provinzialfonds kann keine andere sein, als die verdiente Dotirung der Volksschulen, die gerechte Befolgung der Volksschullehrer. Mögen in dieser Richtung die „Provinzialfonds“ ernstlich ins Auge gefaßt werden!

Glogau, 10. Juli. Die Mittheilung des „Mr. Anz.“ betreffend die Schießübung vom Ravelin Leopold, berichtigt das genannte Blatt dahin, daß nicht mit 6-, sondern mit 14büchigen Kartätschzügen geschossen worden ist. Das Geschuß, aus welchem geschossen worden, war selbstverständlich nicht auf den Vogengarten gerichtet, und glaubt man, daß die Kugeln, welche denselben berührt, durch Nicochetiren auf der harten Chaussee des Promenadenweges ein Ziel nahmen, welches nicht in der Berechnung gelegen hatte.

Breslau, 11. Juli. [Wasserstand.] D. B. 15 F. 2.3. U. B. 1 F. 8.3.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 9. Juli. Heute wurde der Minister des Innern nach Fontainebleau zum Kaiser berufen. - „France“ theilt mit, daß während der Anwesenheit des Prinzen Napoleon in Constantinopel Mustafa Jacyl-Pascha sich mit dem Sultan und mit Ali-Pascha vollständig ausgesöhnt habe, und sagt hinzu: Es ist bekannt, daß Mustafa die jung-türkische Partei vertritt; es ist somit überflüssig, auf die politische Tragweite dieser Verbindung hinzuweisen. - „Gazette“ zufolge wäre der Vicelkönig von Egypten in Triest krank geworden und gedenke sich ohne Weiterreise wieder nach Alexandrien zurückzubewegen. Dasselbe Blatt will wissen, daß Mattazi demnachst nach Gms gehen werde. - „Epoque“ sagt, Portugal sei einer neuen Krisis anheimgefallen. Die Ursache derselben sei in der Berufung des amnestirten Grafen Peniche zum Vorsitzenden des Ministeriums zu suchen. Im Heere mebrt sich der Anhang des Herzogs von Saldaña, und von mehreren Truppendeilen wurde derselbe zum Premier aasgerufen. Dasselbe Blatt meldet, daß die verhafteten spanischen Generale nach den kanarischen Inseln gesandt worden sind.

Paris, 10. Juli. Gesetzgebender Körper. Ollivier lenkte die Aufmerksamkeit auf das bevorstehende Stummen-Concil und sagte, der Staat dürfe die Publication der Bulle seitens der Bischöfe kein Hinderniß entgegenstellen, sich jedoch jeder Theilnahme am Concil enthalten. Der Redner schließt, der Staat müsse Gesetze vorbereiten, welche die Trennung der Kirche vom Staate ansprechen. Der Justizminister Baroche erwiderte hierauf, die Haltung der Regierung werde sowohl durch das Concordat wie durch die Principien von 1789 bestimmt; über die Frage, ob Frankreich auf dem Concil vertreten sein werde, sei noch nichts beschlossen. Ebenso wenig auch darüber, ob die auf dem Concil zu fallenden Beschlüsse ganz oder theilweise in Frankreich zugelassen werden würden. Ueber die Trennung der Kirche vom Staate sprach sich der Justizminister dahin aus, man müsse der Zeit überlassen, diese delikate Frage zu lösen. - Die neue Anleihe der Suecanal-Gesellschaft ist vollständig gezeichnet. - „Eienbard“ bringt Privatnachrichten aus Madrid, welche die Verschönerung als eine ernsthafte darstellen. Alle Fractionen der liberalen Opposition, die Progressisten und die Karlisten, haben sich vereinigt, und es wird berichtet, daß zwischen Dulce und Cabrera eine Zusammenkunft stattgefunden habe. Alle Parteien acceptiren den Herzog von Montpensier als Chef. - „France“ dementirt die Gerüchte von einer Krisis in Portugal.

London, 10. Juli. Aus New-York wird per Dampfer vom 30. v. Mts. gemeldet: Das Repräsentantenhaus zu Washington hat an den Subsidien-Ausschuß eine Bill verwiesen, welche eine Couponssteuer von mindestens 10 Procent verlangte.

Das deutsche Schützenfest hat begonnen. Dem Eröffnungsbanket wohnte eine Delegation des Congresses bei.

Brüssel, 10. Juli. Der König wird der Enthüllungsfest des Denkmals für Leopold I. in Antwerpen nicht beiwohnen. Dem „Echo du Parlement“ zufolge erwiderte der König der ihn einladenden Deputation der Handelskammer mit Anspielung auf die in Antwerpen gegen Errichtung dieses Denkmals stattgehabte Opposition, wie folgt: „Ich würde gekommen sein, wenn bedauerliche Zwischenfälle, die wir Alle beklagen, meinen Besuch nicht unmöglich gemacht hätten. Ich habe nicht das Recht, die Würde der Krone zu vergessen.“

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr. - Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 65-70, 62 1/2. Italienische 5proc. Rente 53, 90. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 563, 75 dito ältere Prioritäten 268, 75, dito neuere Prioritäten 260, 00. Credit-mobil.-Actien 293, 75. Lombard. Eisenbahn-Actien 411, 25, dito Prioritäten 215, 00. 6proc. Ver. St. p. 1882 (ungef.) 83. Riemlich fest, aber unbelebt. Conjols von Mittags 1 Uhr waren 94 1/2 gemeldet.

London, 10. Juli, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Conjols 94 1/2. 3proc. Spanier 36 1/2. Italienische 5proc. Rente 53 1/2. Lombarden 16 1/2. Mexicaner 16. 5proc. Russen 86 1/2. Neue Russen 85 1/2. Silber 60 1/2. Türkische Anleihe von 1865 41 1/2. 5proc. Rumänische Anleihe 78 1/2. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 73 1/2. Frankfurt a. M., 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 104 1/2. Oesterreichische National-Anleihe 54 1/2. 6 1/2 proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 77 1/2. Dess. Ludwigsbahn 154 1/2 B. Baiersche Bränden-Anl. 102 1/2. 1854er Loose 69. 1864er Loose 78 1/2. 1864er Loose 99 1/2. Oberbairische 74 1/2. Russ. Bobentredit 83 1/2. Lombarden 191 1/2. Türken 39 1/2. Sehr beliebt und fest.

Frankfurt a. M., 10. Juli, Abends. [Effecten-Societät.] Unent-schieden. Amerikaner 77 1/2. Dess. Credit-Actien 219 1/2. Steuerfreie Anleihe 53 1/2. 1860er Loose 78 1/2. National-Anleihe 54 1/2. Staatsbahn 266 1/2. Türken 39 1/2.

Wien, 10. Juli, Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 209, 10. Nordbahn - 1860er Loose 88, 00. 1864er Loose 95, 20. Böhmische Westbahn - Staatsbahn 255, 70. Galizier 210, 00. Steuerfreie Anleihe - Napoleonsbr 9, 06 1/2. Lombarden 184, 70. Ungarische Creditactien - - - - - Sehr fest.

Wien, 10. Juli. [Die Einnahme der österr.-französl. Staats-Bahn] betrug in der Woche vom 1.-7. Juli 550,485 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehrerinnahme von 97,085 Fl. Hamburg, 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 47 1/2. National-Anleihe 56 1/2. Dess. Credit-Actien 92 1/2. Oesterreichische 1860er Loose 77 1/2. Staatsbahn 562 1/2. Lombarden 404. Italienische Rente 53 1/2. Vereinsbank 111 1/2. Norddeutsche Bank 125 1/2. Rhein. Bahn 118 1/2. Nordbahn 97 1/2. Altona-Riel 113 1/2. Finnländische Anleihe 80. 1864er Russische Prämien-Anleihe 105 1/2. 1866er Russische Prämien-Anleihe 104 1/2. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 70 1/2. Disconto 2 1/2 pSt. - Sauffe.

Hamburg, 10. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen lau. Weizen pr. Juli 5400 Rfd. netto 129 Barch. thaler Br. und Gld., pr. Juli-August 129 Br. und Gld., pr. Herbst 123 Br. und Gld. Roggen pr. Juli 5000 Rfd. Brutto 99 Br. und Gld., pr. Juli-August 91 Br., 90 Gld., pr. Herbst 86 Br., 85 Gld. Hafer sehr still. Rüböl sehr ruhig, loco 20 1/2, pr. October 21 1/2. Spiritus unbedändert. Raffee sehr ruhig. Zink leblos. - Schmales Wetter.

Liverpool, 10. Juli, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsaz. - Wodenumsatz 70,850, zum Export verkauft 10,330, wirklich exportirt 11,273, Consum 51,620, Vorrath 582,000 Ballen. - Middling s Orleans 11 1/2. Middling - Americanische 11 1/2. Fair Hollerab 9. Middling fair Hollerab 8 1/2. Good middling Hollerab 8 1/2. Bengal - Fair Bengal 8 1/2. Fine Bengal - Alte Domra 9 1/2. Neue Domra - Fernam 11 1/2. Saapische - Savannah - - - - - Domra Maria-Verschiffung - (Schluß-Bericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsaz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stimmung rubig.

Manchester, 10. Juli, Nachm. (Von Hardy Nathan u. Sons.) Garne Notirungen pr. Hund: 30r Mule, gute Mittelqualität 12 1/2. 30r Water bestes Gespinnst 16 s. 40r Mule, beste Qualität wie Taylor u. 16 1/2. 60r Mule, für Indien und China passend 19 s. - Stoffe, Notirungen pr. Stüd: 8 1/2. Shirting prima Calvert 135 d. dito gewöhnliche gute Wafer 129 d. 43 inches 1 1/2, printing Cloth 9 Rfd. 2-4 oz. 153 a. Rubig.

Petersburg, 10. Juli. [Schluß-Course.] Wechselcourse auf London 3 Monate 32 1/2-32 3/4, do. auf Hamburg 3 Monate 29 1/2-29 3/4, do. auf Amsterdam 3 Monate 161 1/2-161, do. auf Paris 3 Monate 342-341. 1864er Prämien-Anleihe 131 1/2. 1866er Prämien-Anleihe 129 1/2. Imperials - Große Russische Eisenbahn 123 1/2.

Petersburg, 10. Juli. [Produktenmarkt.] Gelber Vichitala loco 47 1/2, pr. August mit Sanbel 47. Roggen pr. Juli 9, 60. Hafer pr. Juli 5. Hanj loco 42. Hanfello loco 4, 05.

Paris, 10. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 86, 00, pr. Septbr.-Decbr. 87, 00 matt. Wehl pr. Juli 81, 25, pr. September-December 66, 00 fest. Spiritus pr. Juli 72, 00. - Schönes Wetter.

New-York, 10. Juli, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 110 1/2. Goldagio 40 1/2. Bonds 113 1/2. Illinois - Erie - Baumwolle 32 1/2. Petroleum 35. 1885er Bonds - 1904er Bonds - Wehl 8, 20.

London, 10. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 24,880, Gerste 12,300, Hafer 40,660 Quarter. Englischer Weizen zu Montags-Preisen nominell, fremder nur billiger anzubringen. Gerste, besonders russische, 1/2-1 Sch. höher. Hafer eher theurer. Leinöl loco Juli 31 1/2. - Sehr schönes Wetter.

Berlin, 10. Juli. Die gestrige Abspannung war heute Angefichts der großen Coursebenegung der österreichischen Papiere an ihrem nachgebenden Markt völlig geschwunden. Es entwickelte sich ein beinahe stürmisch zu nennendes Geschäft in Oesterreichischen Creditactien. Mehr noch als der hohe Wiener Cours wirkte die Erwartung auf die bevorstehende Veröffentlichung des Semestral-Abschlusses, der durch Wiener Telegramme zu den günstigsten geahnt wird, die seit dem Bestehen der Anstalt erschienen sind. Andere Oesterreichische Werthe schlossen sich an, vor Allem Lombarden und Franzosen. Die Haufe in diesen Papieren hielt mit den Credit-Actien allerdings nicht Schritt, sie steigerte jedoch nichts desto weniger den Cours um mehrere Thaler. Oesterreichische Fonds erlitten gleichfalls Coursebesserungen, jedoch in engeren Grenzen; nur Silber-Anleihen wesentlich besser. Genf, Italiener, in welchen die Speculation Angefichts der noch im Gange befindlichen Kammer-Verhandlungen zurückhaltender ist. Ein recht belebtes Geschäft war in Russischen Anleihen, auch in Polnischen Effecten und in Valuten. Dagegen waren Russische Prioritäten und Prioritäten überhaupt leblos und unthätig.

[Breslauer Börse vom 11. Juli.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 82 1/2-1/2 bez. u. Br. Oesterr. Banknoten 89 1/2-1/2 bez. Schlef. Rentenbriefe 91 1/2-1/2 bez. u. Br. Schlef. Pfandbriefe 83 1/2 bez. Oesterr. National-Anleihe - Freiburgerl 17 1/2 Br. Reife-Briege - Oberbairische Liu. A. und C. 188 1/2 Br. Wilhelmsbahn 105 1/2 bez. u. Gd. Dypeln-Larnowitzer 79 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 94 1/2 Gd. Schlef. Bankverein 115 1/2 Br. 1860er Loose - Amerikaner 78 bez. u. Br. Warschau-Wiener 60-59 1/2 bez. u. Br. Vimerba 38 1/2 Br. Baiersche Anleihe - Italiener 54 1/2 bez. u. Br.

Breslau, 11. Juli. Preise der Cerealien. Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroßen. Weizen, weißer 108-111 101 87-95 Gerste ..... 56-59 53 45-50 do. gelber, 104-107 101 87-93 Hafer ..... 38 37 36 Roggen, schlef. 66-68 64 56-61 Erdbein ..... 60-64 58 45-52 do. fremder 68-69 64 58-62 Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben. Raps ..... 172 166 160 Winterrüben... 168 164 158 Sommerrüben... - - - - - pr. 150 Rfd. Brutto in Sgr. Dotter ..... - - - - -

Loco (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 18 1/2 Br., 17 1/2 Gd. Officiell gefündigt: - Estr. Weizen. 3000 Estr. Roggen. - Estr. Leinöl. - Estr. Rüböl. - Estr. Spiritus. - Estr. Rapskuchen. - Estr. Hafer.

Berliner Börse vom 10. Juli 1868.

Table with columns: Fonds und Geld-Course, Eisenbahn-Stamm-Actien, Dividende pro 1866, 1867. Includes entries for Staats-Anl., Kur-N. Anl., Berliner Stadt-Obl., Kur-N. Anl., Pommersche, Posensche, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Eisenbahn-Prioritäten-Actien. Includes entries for Oesterr. National-Anl., Lot.-Anl., etc.

Table with columns: Bank- und Industrie-Papiere. Includes entries for Berl. Kassen-V., Braunschv. B., Bremer Bank, Danziger Bank, Darmst. Zettelb., etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäten-Actien, Bank- und Industrie-Papiere. Includes entries for Berg.-Märkische, etc.

Berlin, 10. Juli. Weizen loco 75-104 Thlr. pro 2100 Rfd. nach Qualität. - Roggen loco 76-78 1/2 Thlr. pro 2000 Rfd. bez. - Rüböl loco 10 Thlr. Br. - Spiritus loco ohne Faß 19 1/2 - 1/2 Thlr. bez., pro Juli und Juli-Aug. 19-18 1/2 Thlr. bez., Aug.-Sept. 19 1/2-18 1/2 Thlr. bez., Sept.-Oct. 17 1/2-18 1/2 Thlr. bez., Oct.-Novbr. 16 1/2-17 1/2 Thlr. bez.

Breslau, 11. Juli. Bei vorherrschend ruhiger Kaufstimmung waren Getreidepreise am heutigen Markte zumeist niedriger. Weizen schwach beachtet, pr. 84 Rfd. schlesischer weißer 90-114 Sgr., gelber 89-107 Sgr., feinste Sorten 1-2 Sgr. über Notiz bezahl. - Roggen bei matter Stimmung nur in feiner Waare beachtet, in geringer ohne Beachtung, pr. 84 Rfd. 56-65-68 Sgr., feinsten Sorte 69 Sgr. bezahl. - Gerste ruhiger, pr. 74 Rfd. gelbe 46-52 Sgr., helle 53 bis 55 Sgr., weiße 58-60 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahl. - Hafer preisbehaltend, pr. 50 Hund 36 bis 38 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahl. - Erbsen schwach beachtet. - Weiden wenig gefragt, pr. 90 Rfd. 46-56 Sgr. - Delaaten billiger erlassen. - Lupinen ohne Handel. - Bohnen mehr Frage, pr. 90 Rfd. 75-80 Sgr. - Schlaglein offerirt. - Napskuchen mehrbeachtet, 51-53 Sgr. pr. Centner. - Mais (Ruturus) wenig angeboten, 60-65 Sgr. pr. Ctr. Kleesaat ohne Handel. Kartoffeln pr. Sad à 150 Rfd. 20-28 Sgr., Meze 1 1/4-1 1/2 Sgr. Neue Kartoffeln 2-3 Sgr. pr. Meze.



Morgen Früh 7 Uhr: Dampfschiffahrt nach Fresschen. [1001] Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Drud von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.